



Arbeit muss sich lohnen – Für Mindestlöhne – keine Ausweitung des Niedriglohnsektors

Die CDU fordert Kombilöhne. Der Ministerpräsident preist sein Niedersachsen- Modell! Dies soll schlecht bezahlte Arbeit attraktiv machen. Fakt ist, dass wir heute mit dem Arbeitslosengeld II (ALG II) bereits einen Kombilohn haben. 540.000 Menschen beziehen neben einem Vollzeitarbeitsplatz ALG II. Weitere 2,8 Mio. Menschen in Deutschland hätten einen Anspruch, verzichten aber aus verschiedenen Gründen auf die ihnen zustehende Leistung. Bei der Union liegen Pläne in der Schublade, das

ALG II abzusenken und nur noch den vollen Regelsatz aufzustocken, der bereit ist gemeinnützige Arbeit anzunehmen. Minister Glos (CSU) phantasiert öffentlich von Ausweitung der gemeinnützigen Arbeit. Arbeitgeber senken die Löhne, Vollzeitarbeitsplätze im Einzelhandel werden zerschlagen, den Rest kann man/frau vom Staat über „Hartz IV“ holen. Hochlohnland und Armutslöhne an der Grenze zur Sittenwidrigkeit (2/3 des ortsüblichen Lohnes) kennzeichnet die derzeitige Lohnentwicklung in Deutschland. Die untersten Tariflöhne liegen, je nach Stärke der Gewerkschaften, laut Übersicht der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) zwischen 3,06 EUR je Stunde (Friseurhandwerk in Sachsen) und 7,59 EUR (Wach- und Sicher-

heitsgewerbe Baden Württemberg). Faire Mindestlöhne sind in Deutschland angesagt. Bündnis 90/Die Grünen sollten sich der Forderung Ver. Di anschließen, die einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn von 7;50 EUR fordert. Ein ökonomisches Problem sind sie nicht. Was 20 Länder in Europa schaffen, muss in Deutschland möglich sein! Mindestlöhne in Europa sind:

| | |
|----------------|-----------|
| Großbritannien | 8,10 EUR; |
| Niederlande | 8,13 EUR; |
| Belgien | 7,93 EUR; |
| Frankreich | 8,27 EUR; |
| Irland | 8,30 EUR; |
| Luxemburg | 9,08 EUR; |

Weitere Informationen: www.mindestlohn.de ! Für die Einführung eines unbürokratisch existenzsichernden Lohn von 7,50 EUR. Thomas Deimel-Bessler, Kreisvorstand

Das große Kungeln – persönliche Eindrücke von der LDK in Hitzacker - von Jürgen Bartz (GF-Ratsfraktion)

Hab ich was verpasst oder falsch verstanden? War das das große Kungeln, das mir von Göttinger LDK-Veteranen angekündigt worden war? Wo waren die Eklats und Grundsatzdiskussionen von denen ich in früheren Jahren in den Medien so oft gelesen habe? Die Delegiertenversammlung in der Sonnenblumen geschmückten Halle in Hitzacker – in symbolischer Nähe zum Atomklo Gorleben - hatte nichts von alledem, zumindest erfreulich wenig. Flügelkämpfe? Fehlanzeigen. Auch die wenigen Versuche, Abstimmungen zu steuern und die Delegierten „auf Linie“ zu bringen, waren angesichts des fast anarchischen Abstimmungsverhaltens der

meisten Kreisverbände meist zum Scheitern verurteilt. Insbesondere die acht Delegierten des Kreisverbandes Göttingen bewiesen bei der Stimmzettellabgabe einen ausgeprägten eigenen Willen, ein Umstand der mir als LDK-Neuling die Versammlung ausgesprochen sympathisch machte.

Ursula Helmhold und Stefan Wenzel wurden mit deutlicher Mehrheit als Spitzenkandidaten für die Landtagswahl am 27. Januar 2008 bestätigt. Die Newcommer Miriam Staudte und Helge Limburg, derzeit Sprecher der Grünen Jugend in Niedersachsen, lieferten im Kampf um die Listenplätze drei und fünf die wohl flammendsten Bewerbungs-

reden. Und auch die Gewählten auf den nachfolgenden aussichtsreichen Listenplätzen hinterließen durchweg den Eindruck: sympathisch, kompetent und wählbar! „Zehn Plätze sind uns trotz der Verkleinerung des Landtags sicher“, war mehrfach in der Halle zu hören. Andere äußerten die Hoffnung, dass die bisherige Zahl von 14 Mandaten bei den Wahlen trotz einer deutlichen Verkleinerung des Landtags gehalten werden kann. Gekämpft wurde auf der LDK sogar noch um Listenplatz 18. Geduld und Ausdauer waren gefragt.

Fortsetzung auf Seite 4

Ithaca - der andere Blick von Übersee, Teil 2

Sind wir „denen“ wirklich voraus?

Noch einige weitere, nicht unbedeutende Anmerkungen am Rande: Vor rund 2 Wochen wurden von einer Studenteninitiative „KyotoNow“ Unterschriften für den Präsidenten gesammelt, um Cornell gemeinsam mit allen anderen Ivy League Universitäten „klimaneutral“ wirtschaften zu lassen. Die Unterschriften wurden übergeben. Heute gab der Präsident per Pressemitteilung im Internet bekannt, er wolle weiter an der Umwelt-Führerschaft Cornells arbeiten und unterstütze daher das Anliegen. Er möchte es gemeinsam mit den Präsidenten der anderen Universitäten voran bringen: <http://www.news.cornell.edu/pressoffice1/Feb07/kyoto.now.letter.shtml>

Vielleicht bin ich nicht richtig informiert, aber bisher habe ich weder von solchen Initiativen in Göttingen gehört noch ist mir bekannt, dass Kurt I sie freudestrahlend und dankbar aufgenommen und weiter gebracht hätte. Solche Meinungsführerschaft ist hier auch insbesondere deswegen nicht ganz unwichtig, weil beispielsweise in der von mir besuchten Vorlesung wahrlich nicht alle Studis ihre Unterschriften unter die Listen gesetzt haben. Das hängt sowohl mit der politischen Ausrichtung der Undergraduates im Government-Department zusammen als auch mit dem Phänomen, dass das Thema Klimawandel immer noch nicht die Neo-Cortex aller Studis erreicht hat. Interessant und äußerst ungewöhnlich fand ich auch die Tatsache, dass der neue Präsident bei seiner Amtseinführung im September letzten Jahres für seine geladenen Gäste aus aller Welt ein rein vegetarisches Buffet bestellt hatte. In diesem Zusammenhang hörte ich, dass dies nicht ungewöhnlich sei, weil viele der Professoren eben Vegetarier seien. Ich musste schmunzeln, als ich die Auseinandersetzung über die „Verpflegung“ im Grünen Zentrum verfolgte... Welten... Unglaublich wie viel weiter man hier ist, was den Nichtraucherschutz angeht. Es ist wahnsinnig angenehm, die Kiddies

einfach immer und überall mitnehmen zu können, ohne sie mit einem Astmaanfall anschließend ins Krankenhaus einliefern zu müssen. Ein Asset, auf das ich – wenn ich die Pressemitteilungen der Bundestagsfraktion richtig verfolgt habe – in Deutschland noch lange warten werden muss.

Schulbusse – überall und für alle mit Sitzplatzgarantie und freundlichen Busfahrerinnen – im Landkreis Göttingen zumindest eine Illusion.

Ithaca scheint nach meiner eigenen Recherche der Ort zu sein, wo im Grunde in allen Cafes, Mensen, Cafeterien fair trade oder häufig sogar organic coffee ausgeschenkt und vertrieben wird. Viele kleine Initiativen (gimme coffee, Cayuga Coffee und andere) bemühen sich mit sehr großem Erfolg darum, dass das Geschäft mit dem Kaffee nicht Starbucks allein überlassen wird.

Frauenförderung – wenn auch nicht mein Spezialthema – scheint ebenfalls etwas erfolgreicher als in Deutschland umgesetzt zu werden, denn angefangen von den Präsidenten der acht führenden Hochschulen, von denen seit heute vier weiblich sind (wie viele Exzellenzinitiativen-Hochschulpräsidenten sind weiblich?), hat auch Cornell rund ein Drittel Professorinnen und rund 50% Doktorandinnen.



Gibt es Hoffnung?

Nicht erwähnen muss ich vermutlich, dass unsere Nachbarschaft über George W. und insbesondere seine außenpolitischen Eskapaden mindestens genauso verzweifelt wie „wir“. In vielen Vorgärten stehen die entsprechenden Markierungen dieses Unmuts. Man hofft, durch den personellen Wechsel im Kongress wieder langsam Repräsentanten der eigenen politischen Einschätzung in Washington zu finden. Meine Wetten laufen allerdings darauf hinaus, dass die amerikanische Regierung ausreichend Gründe finden wird, um in den nächsten zwei Jahren den Iran militärisch zu attackieren. Tagtäglich laufen die Nachrichten über die Ticker, die die Bevölkerung davon überzeugen sollen, dass die Mörder der US-Soldaten in Teheran sitzen. Bleibt nur zu hoffen, dass George mit seinem Himmelfahrtskommando entweder früh genug gehen muss oder die checks and balances besser funktionieren als 2002/2003. Ansonsten reisen unsere Kinder, die jeden Morgen ihren Eid auf die Verfassung / Fahne sprechen müssen („I pledge Allegiance to the flag of the United States of America and to the Republic for which it stands, one Nation under God, indivisible, with liberty and justice for all.“) und gerade beginnen, dieses Land etwas lieben zu lernen, vermutlich mit sehr gemischten Gefühlen wieder nach Deutschland zurück.

PS: Trotz aller Begeisterung für dieses Land und das Leben in Ithaca komme ich häufiger an meine Grenzen, wenn ein Volvo als Kleinwagen oder Ketchup als Gemüse gilt. Fragezeichen und Erheiterung rufen bei mir nach wie vor die Hinweise auf Butter und Käse „contains milk“ (ja was denn sonst?) hervor.

Viola von Cramon

Viola mit ihrer jüngsten Helena.

Die soziale Europäisierung als Chance der Grünen?

„Das Jahr 2010 taucht immer häufiger mit politischer Relevanz auf - doch wer weiß schon um die dahinterstehende umfassende Grenzöffnung zu den neuen EU-Mitgliedern, deren Staatsangehörige wie auch wir dann über volle Rechte überall in der EU verfügen? Europäer werden sich näherkommen und dies wird beim Arztbesuch wie beim Bafögantrag spürbar sein können!

Während auf nationalstaatlicher Ebene öffentliche Diskussionen um die Zukunft des Wohlfahrtsstaates unabhängig in allen europäischen Mitgliedstaaten stattfinden, scheinen jedoch bereits vorhandene Einflüsse der Europäischen Union wenig transparent. Tatsächlich wird auf europäischer Ebene lange nicht mehr nur über sicherheits- und wirtschaftspolitische Themen diskutiert, denn der Flexibilisierungsdruck auf die Arbeitsmärkte und die sozialen Sicherungssysteme seit Beginn der Wirtschafts- und Währungsunion 1990 führten bereits zu einem spürbaren Verlust der nationalstaatlichen Souveränität in diesem Politikfeld. Mit der im März 2000 verabschiedeten Lissabon-Strategie, laut der die EU sich bis 2010 zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt“ mausern will, tauchte auch eine ganz neue Qualität des politischen Handelns auf. Dies ist die zur Umsetzung dieses Ziels vorgesehene Offene Methode der Koordinierung, bei der der EU-Rat auf Vorschlag der Kommission jährlich politische Leitlinien verabschiedet. Obwohl diese aufgrund der unterschiedlichen institutionellen und normativen Rahmen der Mitgliedsstaaten, keine zentrale oder sanktionierbare Politik vorgeben, kristallisiert sich dennoch aufgrund des Staatenwettbewerbs eine

Politikangleichung à la Agenda 2010 heraus. So hieß es auch in unserem Europawahlprogramm 2004: „Die beschäftigungspolitischen Ziele der Europäischen Union, wie sie in der Lissabon-Strategie festgelegt sind, unterstützen wir nachdrücklich. (...) Durch Best-Practice-Vergleiche können die europäischen Staaten lernen, wie man den Herausforderungen begegnet. Wir wollen deshalb eine Koordinierung der mitgliedstaatlichen Politiken durch Leitlinien fördern.(...) Aus dem regelmäßigen Vergleich lassen sich Stärken und Schwächen der verschiedenen Systeme ablesen, Ansatzpunkte für Verbesserungen finden und Anregungen für Weiterentwicklungen erhalten. Bisher weist dieses Verfahren aber ein Demokratiedefizit auf, denn weder das Europäische Parlament noch die gesellschaftlichen Akteure in den Mitgliedstaaten sind beteiligt.“ Solange zudem der Ratifizierungsprozess der europäischen Verfassung, in der bereits die EU als „eine wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft“ bezeichnet wird, stockt, bedarf es im Sinne der integrierenden Grenzöffnung 2010 einer schnellen Angleichung und Solidarisierung. Da dies zurzeit keine funktionierende gemeinsame europäische Öffentlichkeit gewährleisten kann, sollten nationale Akteure für entsprechende Transparenz und Partizipationsmöglichkeiten sorgen, wozu natürlich auch wir als Partei gehören. Ein Blick auf unsere Wahlprogramme zu den Bundestags und Europawahlen seit 1998 zeigt, dass wir in allen mit durchaus befürwortender Einschätzung unterschiedlich Auskunft über die Entwicklung der

sozialen Dimension Europas geben. Hingegen nehmen die Transparenz des politischen Gestaltungswillens wie auch der Entwicklungen selbst tendenziell ab und sind gar 2002-Regierungsverantwortung- nur Randbemerkungen wert. Schon 1998 hatten wir uns programmatisch schon dazu bekannt, dass „die Internationalisierung der Märkte die Reichweite nationaler Beschäftigungspolitik relativiert“ und folgerichtig sahen, dass „aus den Fehlern der bisherigen Integration in der EU, die hinter verschlossenen Türen unter weitgehendem Verzicht auf eine demokratische Legitimation stattfand, sich die antieuropäische und nationalistische Propaganda speist.“ Mit Blick auf die nationalistisch reizvolle Frage, inwieweit die Europäer bis 2010 bereit sind auch ihre Sozialleistungen grenzüberschreitend miteinander zu teilen, liest sich 2004 sehr treffend: „In der erweiterten EU wird der Abstand zwischen Wohlstands- und Armutszonen sehr viel größer sein als bisher. Damit wird das Solidaritätskonzept der EU auf eine harte Probe gestellt.“ Vor allem im Gegensatz zu den großen Volksparteien, die die wichtige Thematik nicht aufgreifen, scheint einerseits den Grünen hier eine Möglichkeit offen zu stehen, sich als europäische Partei stärker zu etablieren, wemgleich die Sensibilität des Themas auch Mut verlangt. Letztlich aber sind wir 2005 mit dem Anspruch angetreten: „Die Kompatibilität der europäischen Sozialversicherungssysteme wollen wir stärken!“

Jennifer Jasberg (Kreisvorstand)

Neue Wege der Veranstaltungsankündigung

Plakatwand am KAZ gestaltet für eine Podiumsdiskussion des Stadtvorstandes.



Unsere Kandidatinnen zur Landtagswahl



Maria Gerl-Plein, Direktkandidatin im Wahlbereich Göttingen/Hannoversch Münden, WK 16.

Ich bin Gründungsmitglied der Grünen in Göttingen und mache schon lange hier Kommunalpolitik. Seit 1984 bin ich im Kreistag, zur Zeit (seit 2003) als Fraktionsvorsitzende der Grünen Fraktion. Ich bin persönliche Mitarbeiterin von Stefan Wenzel in Hannover und Dozentin in der Erwachsenenbildung. Mit meinen 56 Jahren gehöre ich zur Generation 50+. Meine Lebens-, Berufs- (u.a. als kommunale Frauenbeauftragte) und Politikerfahrung möchte ich in den neuen Landtag einbringen. In

Fortsetzung LDK

Spannend zu beobachten war die bemühte Suche nach Alleinstellungsmerkmalen. Maria Gerl-Plein beispielsweise bewarb sich mit dem Hinweis auf ihre langjährige kommunalpolitische Erfahrung und ihr kirchenpolitisches Engagement. Andere präsentierten sich als Fachleute für bestimmte Ressorts und Themengebiete. Kaum ein Kandidat, der sich in seiner Rede in Hitzacker nicht für die Förderung regenerativer Energien stark machte oder den Abschied von der Kernenergie und vom Atomendlager Gorleben forderte. Auch im Kampf für eine liberalere Zuwanderungs- und Integrationspolitik,

vielen Politikbereichen stoßen wir auf kommunaler Ebene an unsere Grenzen. Bildungspolitik an erster Stelle aber auch Flüchtlings-, Frauenpolitik und Klimaschutz erfordern neue Wege der Landespolitik. Dafür möchte ich mich mit einem engagierten Wahlkampf einsetzen.



Viola von Cramon-Taubadel, Direktkandidatin Wahlbereich 15 – Duderstadt

Bald frisch aus den USA zurück - freue ich mich auf einen engagierten Wahlkampf. Die letzten Monate haben mir viele Anreize für Alternativen gegeben. In der letzten Periode saß ich im Kreistag und im Samtgemeinderat Radolfshausen, die politische Auseinandersetzung hat mich immer gereizt. Als Kommu-

gegen den Rechtsradikalismus und für den Ausstieg aus dem dreigliedrigen Schulsystem schienen sich die KandidatInnen erfreulich einig. Unter Berücksichtigung der mehr oder weniger festgeschriebenen Quoten für Geschlechter, Neulinge und MigrantInnen sollten am Ende alle Fachbereiche besetzt, alle Regionen bedacht und alle Altersgruppen vertreten sein. Letztlich ein Ding der Unmöglichkeit, weswegen sich zu der Freude über die „überraschend junge“ Wahlkampfliste bei einigen auch Enttäuschung mischte. So wurde beispielsweise die Landesvorsitzende, Dorothea Steiner trotz mehrerer Bewerbungen nicht auf einen aussichtsreichen Listenplatz gewählt. Was einige als Eklat und Be-

nalpolitikerin habe ich erfahren, wie wichtig die Grüne Stimme vor allem in der Fläche ist. Bildung hängt zum einen mit einem funktionierenden Schulsystem zusammen. Wir haben mit der 9jährigen Basisschule ein unwidersprochen gutes Konzept, das umgesetzt werden will. Zum anderen muss lebenslanges Lernen stärker in den Lebensalltag integriert werden. Die Verbreitung von E-learning ist die Chance auch für die stadtfernen Gebiete. Ich möchte die Vorteile der Globalisierung nutzen, denn die Welt wird noch stärker zusammenrücken. Der ländliche Raum darf nicht abgehängt werden, weil die Infrastruktur in der Fläche nicht vorhanden ist. Frauen dürfen nicht auf Dauer ehrenamtlich in sozialen Diensten untergehen, während die Männer die Aufsichtsräte dominieren. Genderkompetenz soll in Niedersachsen Realität werden. Frauen können mehr Verantwortung in Führungspositionen übernehmen, Männer sollten sich mehr an der Erziehung der Kinder erfreuen. Warum keine

(Stefan Wenzel (WK 17) folgt.)

schädigung der Landesvorsitzenden bewerteten hatte offensichtlich für deutliche Mehrheit der Anwesenden weniger mit der Person zu tun als mit der erwünschten Trennung von Amt und Mandat. Entsprechend groß war die Zustimmung im Saal als Dorothea später auf eine weitere Kandidatur verzichtete und stattdessen in einer kurzen persönlichen Stellungnahme ihren Willen bekräftigte, als Landesvorsitzende weiterzumachen. Der minutenlange Applaus war eindeutig. Und so blieb die Landesdelegiertenkonferenz bis zum Schluss doch erstaunlich harmonisch und zuversichtlich: Mit dem gewählten Team können die Grünen optimistisch in den Wahlkampf gehen.

(jb)

Eindrücke und Erlebnisse der Abgeordnetenfahrt nach Berlin:

Ich muss ehrlich zugeben, Berlin hat sich wieder mal verändert! - Nichts Neues, dachte ich mir, doch diese Stadt scheint sich in einem solch rasanten Tempo zu verändern, dass man letztendlich na ja wie soll ich es sagen, dennoch nur ins staunen kommen kann, aber dazu später mehr .

Unsere nette Reise nach Berlin startete mit einer lustigen Sammelbegrüßung unserer Reiseleitung und Koordinatorin Barbara Jahns am frühen Morgen Hauptbahnhof.

Die Hinfahrt, Ankunft und Unterbringung im 3 Sterne Hotel Ambassador, alles wohl in perfekter Planung gewesen, und man möge es kaum glauben die Bahn war diesmal wirklich pünktlich! Ein netter Empfang des zuständigen Pressemitarbeiters, ein gut durchorganisiertes Veranstaltungsprogramm, und vor allem was man unbedingt ausdrücklich erwäh-

nen sollte, die üppigen Mahlzeiten waren in jeder Hinsicht vorzüglich. Ein dickes Lob an unsere Barbara Jahns, für die gelungene Planung, die uns schon am zweiten Veranstaltungstag schon verlassen musste.

Beeindruckend waren immer wieder die gigantischen Gebäudekulissen wie z.B. der neue Hauptbahnhof, der Reichstag, das Bundeskanzleramt, das Brandenburger Tor, der Potsdamer Platz etc...da kam man wirklich schnell ins staunen. Nun gut, ist ja auch Geschmackssache, mit dem Großstadtfeeling und den vielen Autos und den Menschen auf den Strassen, schließlich sind ja dies auch zum Glück keine Göttinger Verhältnisse.

Das Treffen und die Diskussion mit unserem Bundestagsabgeordneten Jürgen Trittin im Paul-Löbe Haus und das anschließende Gruppenfoto vorm Reichstag, war sicherlich für viele ein Highlight. Auch der Besuch des Reichstagsgebäude mit Vortrag bzw. Besichtigung des Plenarsaales mit anschließender Besichtigung der Glaskuppel, krönten den Tag mit ei-

nem fantastischen Sonneuntergang. Es ist noch zu erwähnen, dass der Sicherheitsaufwand vor diesen Besichtigungen enorm war.

Sowie die Führung im Dokumentationszentrum NS Zwangsarbeit als auch die Führung in der Gedenkstätte Berlin Hohenschönhausen (im ehem. geheimgehaltenen Stasi-Gefängnis) machten vor allem mich und sicherlich auch den anderen Besuchern ziemlich nachdenklich und traurig, bezüglich der menschenunwürdigen Unterbringungen und Folterungen, vor nicht all zu langer Zeit. Selbst diese Veranstaltungen hatten für mich ein erschreckend prägendes Erlebnis hinterlassen, und ich kann jedem nur empfehlen diese Orte zu besuchen.

Diese Abgeordnetenfahrt empfand ich als eine gelungene Bildungsreise, die man zukünftig auf jeden Fall weiterempfehlen sollte. Der nächste Termin ist im September: 17.09.07 -19.09.07. Ein paar freie Plätze gibt soll es noch geben.

Kristian Stanar, Mitglied im Stadtvorstand

Infostand in der Stadt

Zahlreiche „Büchertische“ mit dem Schwerpunktthema „Klimaschutz“ hat es in diesem Jahr schon am Gänseles gegeben. Wichtig ist dabei den Aktiven aus den Vorständen und Fraktionen unter anderem, für einen Umstieg zu einem Ökostromanbieter zu wechseln. Viele Bürgerinnen und Bürger zeigen sich dafür auch sehr aufgeschlossen und sind an den politischen Hintergründen durchaus interessiert. Auf dem Foto bei bestem Wetter haben gerade Jennifer Jasberg und Thomas Deimel-Bessler „Standdienst“ (rr).



Umstieg auf Ökostrom

Unser Appell in der vorigen Galerie hat in Göttingen Gestalt angenommen. Die „Erneuerbare Energien Göttingen“ (www.ee-goe.de) und die Elektrizitätswerke Schönau (ews) sind eine lose Kooperation eingegangen; als Mittler vor Ort fungiert die Göttinger Initiative Reinstrom. Der Kernpunkt besteht darin, dass die ee-goe den Freiburger Stromrebelln Kunden vermittelt und dafür eine Vergütung erhält. Diese Zusammenarbeit nützt den „Erneuerbaren“ auf drei Arten:

- Die ews schaffen neue Produk-

tionskapazitäten für Ökostrom.

- Unsere Konsumentenmacht wird sichtbar und politisch wirksam.
- Die ee-goe kann durch diesen Zuschuss das nächste Bürger-Kraftwerk schneller verwirklichen. Durch den Wechsel wird die Stromrechnung um ein paar Euro höher. Der genaue Betrag ist verbrauchsabhängig und wird vorher anhand der alten Stromrechnung ermittelt. Der Wechsel selbst vollzieht sich unkompliziert und ohne irgendwelche Unannehmlichkeiten. Auf diese Weise sind schon über 200.000kWh

(Jahresverbrauch) „umgezogen“!

Das Antragsformular kann herunter geladen werden: www.ews-schoenau.de, Stromwechsel, Ummeldung. Vor dem Absenden bitte mit einem kleinen Vermerk versehen: über ee-goe/Reinstrom.



Adressen - Kontakte - Termine

Büros und Geschäftsstellen

Grünes Zentrum: B 90/GRÜNE Göttingen
Raymond Rordorf
Mo und Fr: 10-14 h, Mi 13-18, und Sitzungen
Lange-Geismar-Straße 73, 37073 Göttingen
Post: Postfach 3622, 37036 Göttingen
Fon: 05 51 / 5 55 94
Fax: 05 51 / 5 31 62 06
Mail: gruene.goettingen@t-online.de
Internet: www.gruene-goettingen.de

Stadtratsfraktion

Jürgen Bartz
Hiroshimaplatz 1-4, 37070 Göttingen
Fon: 05 51 / 4 00-2785
Fax: 05 51 / 4 00-2904
Mail: GrueneRatsfraktion@goettingen.de

Kreistagsfraktion

Matthias Brachmann
Mo-Fr: 9.30-12.30
Reinhäuser Landstr. 4, 37070 Göttingen
Fon: 05 51 / 5 25-245
Fax: 05 51 / 5 25-140
Mail: Gruene@LandkreisGoettingen.de

Landtagsbüro Stefan Wenzel

Maria Gerl-Plein
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1, 30159 Hannover
Fon: 05 11 / 30 30 33 01
Fax: 05 11 / 32 98 29
Mail: Stefan.Wenzel@lt.niedersachsen.de

Wahlkreis- und Regionalbüro

Jürgen Trittin. Mitarbeiterin Barbara Jahns,
Di-Fr- 9.30h-12h und Mi 15 bis 18h
Lange-Geismar-Straße 73, 37073 Göttingen
Post: Postfach 3622, 37036 Göttingen
Fon: 05 51 / 5 31 60 90
Fax: 05 51 / 5 31 54 60
Mail: juergen.trittin@wk.bundestag.de
Internet: www.trittin.de

Kreisverband Göttingen

Kontakt:
Ute Haferburg uthaferburg@web.de
Roland v. Schmeling r.v.schmeling@gmx.de

Ortsverbände:

Stadtverband Göttingen

Susanne Wiedermann
suwiedermann@web.de
OV Adelebsen
Andreas Kompart 05506-8756
akompart@aol.com
OV Bovenden
Efrosini Bachtsevani-Behmel
Fon: 05 51 / 8 13 57
OV Dransfeld
Sigrid Kluth: 0 55 45 / 4 14
gruene.dransfeld@web.de
OV Friedland
Bernd Tapken: 0 55 04 / 81 61
berndtapken@freenet.de
OV Gleichen
Ingo Voges: 0 55 08 / 92 30 56
architekt@ingo-voges.de
OV Hann. Münden
Jerry Salisbury: 0 55 41 / 3 30 49
jerry@salisbury.de
OV Radolfshausen
Viola von Cramon-Taubadel: 05507/999777,
viola.voncramon@debitel.net
OV Rosdorf
Andrea Obergöker: 0551-4896747
gruene@rosdorfgruene.de
OV Staufenberg
Margret Beisheim: 0 55 43 / 29 02
gruene.staufenberg@gmx.de
OV Unteres Eichsfeld (Dud./Gieboldehns)
Heinrich Schilling: 0 55 27 / 72 26 0
famschilling@gmx.de

Grüne Jugend Göttingen
[gruenejugend-goettingen\(at\)yahoogroups.de](mailto:gruenejugend-goettingen(at)yahoogroups.de)
www.gj-goettingen.de

Sonder BDK zu Afghanistan
am 15. September

Parteirat am 19. September

KMV am 27. September

Fete

Am Freitag, den 31. August wird es im Grünen Zentrum eine „Stromwechsel-party“ geben. Es soll eine Mischung aus inhaltlicher Werbung für Ökostrom und klassischer Grünen-Fete mit Büfett und Musik werden. Ideen und Anregungen zum „politischen Teil“ an den GF.

Wahlkampf AG

Nach der Sommerpause wird der Kreisvorstand die Wahlkampf-AG zum Landtagswahlkampf ins Leben rufen.

Regelmäßige Termine

Kreisvorstand Mittwochs, 19.30, 14-tägig,
zum Beispiel am 22.08.07, Grünes Zentrum

Stadtvorstand Dienstags 14. tägig 19 Uhr im
GZ z. B. 14. August
Grüne Jugend: Jeden Mittwoch
20h Grünes Zentrum

Kreistagsfraktion: Montags, 19.30, Grünes
Zentrum oder Kreishaus

Stadtratsfraktion: Mittwochs, 18.00, Neues
Rathaus, 1. Stock, Raum 114

Nächster Redaktionsschluss:
30. September 2007

Die Grüne Galerie ist das Mitglieder- und
SympathisantInneninfoblatt vom Kreisver-
band BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Göttingen.
Kontakt: Raymond Rordorf im GZ